

Rudolf Steiner „... So wie das Denken, Empfinden der sogenannten kultivierten Menschheit heute ist, (kann) die soziale Ordnung nur wenige Dezennien aufrechterhalten werden.“ GA 171, 1. 10. 1916, S. 171, Ausg. 1984

Herwig Duschek, 20. 4. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1166. Artikel zu den Zeitereignissen

## Rudi Dutschke – Gedenken (9)

(Ich schließe an Artikel 1165 an.)

Ende 1968: Die Familie Dutschke bekommt erst dann eine Einreisegenehmigung für England, wenn jemand für Rudi Dutschke („Red Rudi“) bürgt. Gretchen Dutschke schreibt<sup>1</sup>:

*Mir wurde ein Neurologe empfohlen, und er war einverstanden, Rudi zu behandeln. Ich erklärte Dr. Ian MacDonald, daß er für Rudi bürgen müsse, damit dieser nach England einreisen konnte. Er tat es, und alles klappte. Wir konnten im Haus von Catherine Frieds Bruder wohnen, der für einen Monat in Südafrika war. Rudi kam am 10. Dezember (1968) in England an.*



(Gretchen und Rudi Dutschke in London 1970<sup>2</sup>)

*Am ersten Morgen (11. 12. 1968<sup>3</sup>) nach Rudis Ankunft versuchte ich frierend herauszufinden, wie die Heizung funktionierte. Rudi war erschöpft von der Reise und nervös wegen des anstehenden Termins bei Dr. Mac-Donald. Als ich nach Brennstoff suchte, begann Hosea zu schreien, und ich war etwas verärgert. Wie sollte ich das Heizproblem lösen und mich*

<sup>1</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 214/215, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>2</sup> Zu der „Kommunisten-Faust“ siehe Artikel 1158 (S. 3, Anm. 8)

<sup>3</sup> Genau 8 Monate nach dem Attentat. 11. 12. 1968 ergibt die Qs 29; davon ist die Qs 11.

gleichzeitig mit Hosea beschäftigen? Aber ich ging schließlich ins Zimmer zu Hosea, und da lag Rudi verkrampft und bewusstlos auf dem Boden.

*Im Schock rannte ich hinaus auf die Straße und fragte Passanten, ob sie wüßten, wo ich Hilfe bekommen könne, einen Arzt, irgend jemanden, der etwas tun konnte. Sie schauten mich an, als ob ich verrückt wäre. In meiner Verzweiflung fiel mir ein, daß ich Dr. MacDonald anrufen sollte. Ich erreichte ihn glücklicherweise. Er bat mich zu beschreiben, wie Rudi aussah. Als ich dies getan hatte, sagte er: »Machen Sie sich keine Sorgen. Er liegt nicht im Sterben, und er wird bald wieder in Ordnung sein. Er soll nur eine Stunde schlafen und dann mit Ihnen sofort in meine Praxis kommen.«*

(Frage 26: Wie kann der Neurologe vom Telefon aus beurteilen, daß nichts Beunruhigendes vorliegt?)

*Als Rudi aufwachte, war er etwas durcheinander, aber nicht so bestürzt wie ich. Wir gingen zu Dr. MacDonald. Zuerst beantworteten wir die üblichen Fragen. Dann fragte der Arzt, was die Ursache von Rudis Beschwerden sei. Ich war verblüfft, da ich glaubte, jeder müsse die Geschichte kennen, und außerdem sollte der Arzt doch wissen, für wen er gebürgt hatte. Aber er wußte es nicht. Ich erklärte ihm, daß ein Attentäter Rudi in den Kopf geschossen habe. Jetzt klickte es im Hirn von Dr. MacDonald. Ich sah mit Entsetzen, wie sein Gesicht bleich und grau wurde. Noch nie hatte ich jemanden gesehen, dessen Gesichtsfarbe sich so schnell änderte. Ich befürchtete, daß er zusammenbrechen würde. Statt dessen drehte er sich abrupt um und lief aus dem Zimmer.*

(Frage 27: Wie ist das Verhalten von Dr. MacDonald zu erklären?)

*Nach zehn Minuten kam er gefaßt wieder und setzte die Unterhaltung fort, als ob nichts geschehen wäre. Danach untersuchte er Rudi allein ...*

*Und<sup>4</sup>: Es war ein schwerer Schlag, als Rudi erkennen mußte, daß er zu epileptischen Anfällen neigte.*

(Frage 28: Wieso treten die Anfälle erst 8 Monate nach dem Attentat bzw. der Operation auf?)

*Er spürte, wenn sich ein Anfall anmeldete. Es zerrte stark an meinen Nerven, wenn er dann meinen Namen wiederholt schrie, voller Angst wie einer, der schwer gefoltert wird. Ich konnte mich an das immer wiederkehrende Schreien nichtgewöhnen, und mein Bauch zog sich jedesmal krampfartig zusammen. Ich empfand zeitweise Gefühllosigkeit in den Armen und hatte Angstattacken mit starkem Herzklopfen und Gleichgewichtsstörungen. Die Epilepsie brachte Unberechenbarkeit in sein Leben und machte ihm immer wieder die Mängel seines körperlichen Zustandes bewußt. Sie beeinträchtigte seine Arbeits- und Denkfähigkeit und verursachte die große Angst vor dem nächsten Anfall. Er leugnete diese Angst nicht mehr. Er mußte lernen, mit der Schwäche zurechtzukommen, aber es war nicht leicht.*

Frage 29: Wie oft traten die epileptischen Anfälle auf?

Frage 30: Bekam Rudi Dutschke Medizin dagegen? Wenn ja, welche?

*Und<sup>5</sup>: Nach vorübergehender Ausweisung von dort (Großbritannien) konnte er 1970 ein Studium an der Universität Cambridge beginnen. Die Umzugskosten in Höhe von DM 3.000*

<sup>4</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. S. 226, Kiepenheuer & Witsch, 199

<sup>5</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi\\_Dutschke](http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi_Dutschke)

trug, wie 1975 bekannt wurde, Bundespräsident Gustav Heinemann aus eigener Tasche. Nach dem Regierungswechsel 1970 wurde Dutschkes Aufenthaltserlaubnis jedoch aufgehoben. Und<sup>6</sup>: „Red Rudi“ verliert seine Aufenthaltsgenehmigung ... Die Dutschkes müssen England wieder verlassen. Am 21. Februar 1971 kommen sie in Dänemark an. Die Universität Aarhus hat Dutschke eine Assistentenstelle angeboten.

Er veranstaltet eine Pressekonferenz, um die Medien zufriedenzustellen. Umsonst: als sich sein VW in Richtung Aldershvile (Altersruhe) in Bewegung setzt, folgt ihm ein Autokonvoi der Pressevertreter ... Die Studentenbewegung ist zerfallen, der SDS hat sich aufgelöst ... Dutschke arbeitet an der Universität in Aarhus. Er ist unsicher, nervös. Früher machte es ihm nichts aus, vor Tausenden zu sprechen. Jetzt muß er lernen, vor ein paar Studenten nicht ängstlich zu sein. Hier in der Abgeschlossenheit von Aldershvile schreibt er seine Doktorarbeit.



Das Thema ist typisch Dutschke: „Warum entspringt der Oktoberrevolution in Rußland eine Diktatur, warum bringt gute Theorie schlimme Praxis hervor?“ Aber die Doktorarbeit ist noch mehr: sie ist ein Existenzbeweis: schaffe ich das noch, bin ich noch der Alte, oder haben die Schüsse mich zerstört?

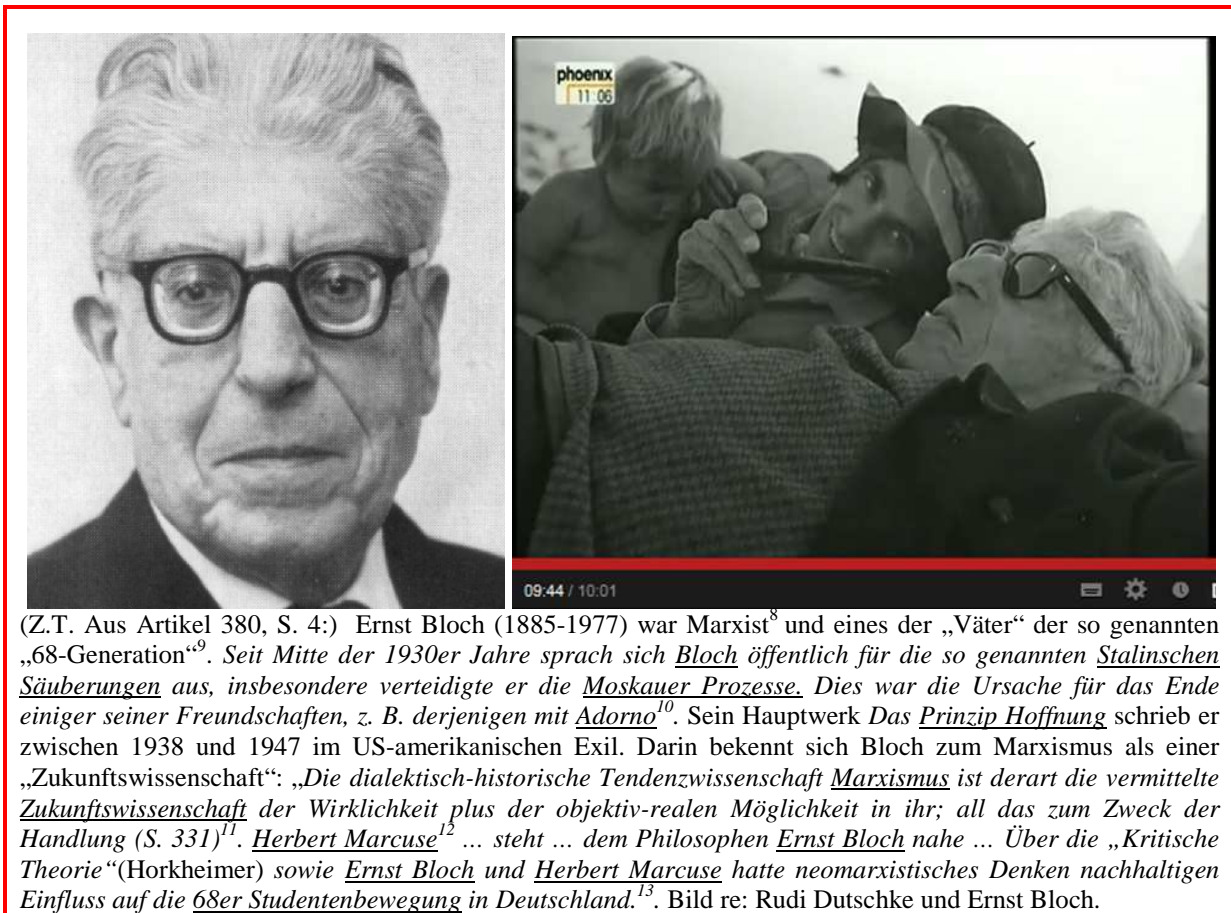
Was hilft ist Deutschland. Die große Vaterfigur, der weise Alte (Ernst Bloch, s.u.) aus Tübingen hat sich mit fast 90 Jahren auf den Weg nach Dänemark gemacht. Es ist August, man sitzt die meiste Zeit draußen, diskutiert (s.u.). Die Blochs bleiben zwei Wochen, länger als geplant. Ein Besuch mit therapeutischer Wirkung. Lebensrettende Philosophie – Bloch macht Dutschke Mut.<sup>7</sup>

Und: Ab Mai 1972 bereiste Dutschke wieder die Bundesrepublik. Er suchte Gespräche mit Gewerkschaftern und Sozialdemokraten, darunter Gustav Heinemann, dessen Vision eines blockfreien, entmilitarisierten Gesamtdeutschlands er teilte. Im Juli 1972 besuchte er mehrmals Ost-Berlin und traf dort Wolf Biermann, mit dem er fortan befreundet blieb. Auch mit anderen SED-Dissidenten wie Robert Havemann und Rudolf Bahro nahm er später

<sup>6</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg> Rudi Dutschke (5/6)

<sup>7</sup> (Bernd Rabehl:) „... Der Bloch baut den Dutschke auf und sagt: <Junge, behalte dein Selbstbewußtsein, krieg dein Selbstbewußtsein wieder. Du bist mein bester Schüler. Du mußt meine Tradition fortsetzen.“ ... [http://www.youtube.com/watch?v=MU\\_uIAvmD1A](http://www.youtube.com/watch?v=MU_uIAvmD1A) Rudi Dutschke (6/6)

Kontakt auf. Am 14. Januar 1973 redete er auf einer Demonstration gegen den Vietnamkrieg in Bonn erstmals nach dem Attentat wieder öffentlich ...



(Z.T. Aus Artikel 380, S. 4:) Ernst Bloch (1885-1977) war Marxist<sup>8</sup> und eines der „Väter“ der so genannten „68-Generation“<sup>9</sup>. Seit Mitte der 1930er Jahre sprach sich Bloch öffentlich für die so genannten Stalinschen Säuberungen aus, insbesondere verteidigte er die Moskauer Prozesse. Dies war die Ursache für das Ende einiger seiner Freundschaften, z. B. derjenigen mit Adorno<sup>10</sup>. Sein Hauptwerk Das Prinzip Hoffnung schrieb er zwischen 1938 und 1947 im US-amerikanischen Exil. Darin bekennt sich Bloch zum Marxismus als einer „Zukunftswissenschaft“: „Die dialektisch-historische Tendenzwissenschaft Marxismus ist derart die vermittelte Zukunftswissenschaft der Wirklichkeit plus der objektiv-realen Möglichkeit in ihr; all das zum Zweck der Handlung (S. 331)<sup>11</sup>. Herbert Marcuse<sup>12</sup> ... steht ... dem Philosophen Ernst Bloch nahe ... Über die „Kritische Theorie“ (Horkheimer) sowie Ernst Bloch und Herbert Marcuse hatte neomarxistisches Denken nachhaltigen Einfluss auf die 68er Studentenbewegung in Deutschland.<sup>13</sup> Bild re: Rudi Dutschke und Ernst Bloch.

Im Februar 1974 leitete er eine Podiumsdiskussion über Solschenizyn und die Linke, in der er für Menschenrechte in der Sowjetunion und im Ostblock eintrat.

Seit 1976 war er Mitglied im Sozialistischen Büro, einer „undogmatischen“ linken Gruppe, die beim Zerfall des SDS entstanden war. Hier engagierte er sich für den Aufbau einer Partei, die grün-alternative und linke Initiativen ohne die K-Gruppen vereinen sollte.

Ab Januar 1976 nahm Dutschke Kontakt zu Atomkraftgegnern auf, besuchte Walter Moßmann und nahm an Großdemonstrationen gegen Atomkraftwerke in Wyhl am Kaiserstuhl, Bonn und Brokdorf teil. 1977 wurde er freier Mitarbeiter verschiedener linksgerichteter Zeitungen und Gastdozent an der Universität Groningen in den Niederlanden. Er unternahm Vortragsreisen über die Studentenbewegung und nahm am „Internationalen Russell-Tribunal“ gegen Berufsverbote teil ...

Nachdem Rudolf Bahro in der DDR zu acht Jahren Haft verurteilt worden war, organisierte und leitete Dutschke im November 1978 den Bahro-Solidaritätskongress in West-Berlin. 1979 wurde er Mitglied der Bremer Grünen Liste und beteiligte sich an ihrem Wahlkampf. Nach

<sup>8</sup> Über Karl Marx: siehe Artikel 224 (S. 3/4)

<sup>9</sup> Vgl. Rolf Kosiek *Die Frankfurter Schule und ihre Zersetzenden Auswirkungen*, Hohenrain 2001

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Bloch](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Bloch)

<sup>11</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Prinzip\\_Hoffnung](http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Prinzip_Hoffnung)

<sup>12</sup> Siehe Artikel 1159 (S. 4-6)

<sup>13</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Neomarxismus>

ihrem Einzug in das Stadtparlament wurde er zum Delegierten für den für Mitte Januar 1980 geplanten Gründungskongress der Partei.<sup>14</sup>



Otto Schily (re) überredet ihn (Rudi Dutschke) dazu, auf die Beerdigung von Holger Meins zu gehen. Das RAF-Mitglied Holger Meins war (am 9. 11. 1974) im Gefängnis an den Folgen eines Hungerstreiks gestorben: (Dutschke:) „Holger, der Kampf geht weiter!“<sup>15</sup>

Und<sup>16</sup>: ... Dutschke sieht endlich (bei den Grünen, su.) wieder eine Heimat. Eine politische, aber auch eine existentielle, entschließt sich (1979) bei den Bremer Grünen mitzuarbeiten, weg von Dänemark, nach Bremen zu ziehen. Noch einmal Weihnachten in Aarhus und dann ... er ist wieder voller Hoffnung.

Gretchen Dutschke schreibt<sup>17</sup>: Es war, als die Blätter tot am Boden lagen, die Dunkelheit der Jahreszeit erdrückte mich. Ich wachte mitten in der Nacht auf, schweißgebadet und zitternd. Ich schüttelte Rudi, der neben mir schlief, weil ich solche Angst hatte. Der Alptraum schwirrte noch in meinem Kopf herum: Ich ging ins Badezimmer und sah einen Menschen, der im Badewasser ertrunken war und auf dem Wannengrund lag.

Am 23. Dezember schmückte ich mit den Kindern die Wohnung für das Weihnachtsfest. Wir hatten Tannenzweige zusammengestellt mit Baumwollschnee und kleinen Figuren, am Weihnachtsbaum hingen Kugeln und Lametta, überall standen Kerzen. Als die Kinder endlich im Bett waren, sagte ich zu Rudi: »Laß uns die Kerzen anzünden.« Sie verwandelten das alte, etwas schäbige Zimmer in eine Wunderwelt mit geheimnisvollen Schatten und funkelnden Lichtern. Rudi und ich saßen zusammen auf einem Stuhl, hielten einander in den Armen und ließen uns bezaubern.

Am folgenden Nachmittag, Heiligabend, klingelte pausenlos das Telefon. Es waren meist Anrufe aus Deutschland, Weihnachtsgriße und Worte über die vielen Aufgaben der nächsten Wochen ... Ich begann die Gans vorzubereiten. Wir hatten einen Gast zum Essen eingeladen, Pia, eine Dänin, die zeitweise in Deutschland gelebt hatte. Pia bereitete den Nachttisch vor. Rudi ging ins Badezimmer. Als die Gans, gefüllt mit Äpfeln, Reis und Gewürzen im Ofen lag, dachte ich, daß Rudi nun fertig sein müsse mit seinem Bad. Ich schaute ins Badezimmer und dachte, er trockne sich ab.

<sup>14</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi\\_Dutschke](http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi_Dutschke)

<sup>15</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=MU\\_uIAvmD1A](http://www.youtube.com/watch?v=MU_uIAvmD1A) Rudi Dutschke (6/6)

<sup>16</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=MU\\_uIAvmD1A](http://www.youtube.com/watch?v=MU_uIAvmD1A) Rudi Dutschke (6/6)

<sup>17</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 479/480, Kiepenheuer & Witsch, 1996

*Aber er war tot. Der Alptraum raste in grellen Farben vor meinen Augen. Ich schrie, und gleichzeitig zog ich ihn aus der Wanne heraus und versuchte ihn wiederzubeleben. Es war alles völlig unwirklich. Man fragte mich später, wie ich es geschafft hätte, ihn aus der Badewanne herauszuheben, und ich wußte es nicht.*

*Am Weihnachtsabend<sup>18</sup> wurden in vorchristlicher Zeit Tod, Dunkelheit und das Unterirdische gefeiert. Ich sah nicht die dritte Schlange, die den Tod bringt, aber sie war da, die Schlange des Unterirdischen, der Dunkelheit und des Todes. Die Schlange gehörte auch bei den alten Germanen zu diesem Tag. Warum wurde damals über mich gelacht, als ich die Schlangen sah? Ich glaubte es selbst nicht. Auch heute nicht. Es war Zufall. So, wie der Tod es ist, Zufall und Gewißheit.*



(Rudi Dutschke beim Gründungskongreß der Grünen 1979<sup>19</sup>)

Frage 31: Wurde Rudi Dutschke obduziert?

Frage 32: Bekam Rudi Dutschke einen Gehirnschlag – zumal er sonst spürte, wann ein epileptischer Anfall anstand<sup>20</sup> (s.o.)?

Frage 33: Wurde ein möglicher Gehirnschlag durch einen Sensorchip ausgelöst, der ihm nach dem Attentat implantiert wurde?

Frage 34: Wurde die Wohnung von Dutschke abgehört, um herauszufinden, wann sich Rudi Dutschke in der Badewanne aufhielt, um dann den Gehirnschlag auszulösen?

Frage 35: Oder spielt der Gast *Pia* bei einer möglichen Auslösung eines Gehirnschlag eine Rolle?

Frage 36: Ist in diesem Zusammenhang der 24. Dezember 1979<sup>21</sup> bewußt gewählt?

Frage 37: Sollte mit dem Tod Dutschkes verhindert werden, daß Rudi Dutschke bei den (damals noch NATO-feindlichen) „Grünen“ eine Idolfigur wird und wieder Massen mobilisiert<sup>22</sup>?

(Fortsetzung folgt.)

<sup>18</sup> Der 24. Dezember ist der Adam-und-Eva-Tag. In der germanischen Mythologie heißt das Urelternpaar Ask und Embla.

<sup>19</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=MU\\_uIAvmD1A](http://www.youtube.com/watch?v=MU_uIAvmD1A) Rudi Dutschke (6/6)

<sup>20</sup> Er hätte gewiß sofort die Badewanne verlassen.

<sup>21</sup> Das Datum 24. 12. 1979 ist 11 Jahre 8 Monate (vgl.o.) und 13 Tage nach dem Attentat (11. 4. 1968).

<sup>22</sup> Über die „Grünen“ hätte Rudi Dutschke wieder viele Menschen ansprechen können